

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Kindliches Denckmahl/ Welches Der in Gott Seeligen Fr. Anna
Engel Breithauptin/ gebuhrner Trostin/ Seiner
Theur-verdienten Fr. Mutter/ zu Dero ...**

Breithaupt, Joachim Just

Halae, MDCIV.

VD18 13086375

Als Die Weyland Hoch- Ehr- und Tugendsame auch Gottseelige Frau, Frau Anna
Engel, gebohrne Trostin, Tit. Herrn M. Christian Breithaupts, Weyland
Hochverdienten Superintendentis zu Hohnstädt im ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190335)

218
Die Weyland
Hoch-Ehr- und Tugendsame auch Gottseelige Frau/
Frau Anna Engel /
gebohrne **BRUNNEN** /

Tit. **HERRN**
M. Christian Breithaupts /
Weyland Hochverdienten Superintendentis zu Hohn-
städt im Churfürstenthumb Hannover /
Winterlassene Frau Wittbe /
im 82sten Jahr Ihres Alters

Den 12. Decembr. dieses zu Ende lauffenden 1703ten
Jahres zu Nordheim sanfft und seelig verschieden /
Und darauff den 25. ejusdem die betrübte Nachricht nach Halle
überbracht wurde /
Wolte

Dero Hochgeliebtem Herrn Sohne
Tit. **HERRN**
JOACH. JUSTO Breithaupt /
Der Heiligen Schrift Doctori und Profess. P. bey hie-
siger Königl. Preuss. Friedrichs-Universität / auch Consistorial-
Rath und Vice-Generali Superintendenti im
Herzogthumb Magdeburg ic.

Wie auch der gesambten hochwerthen Freund-
schaft / sein herzogliches Mittheiden
in folgenden Zeilen eiligst und schuldigst bezeugen

JO. HEINR. MICHAELIS,
Gr. & OO. Lingg. P. P.

Halle/ gedruckt im Wäysenhaus Anno 1704.



Schwehrter Lehrer/

Den man billich treu erkennet/

Wird dann am Freuden = Fest dein Haupt mit Flor ver-
hüllt?

Ist der so frohe Tag zur Trauer = Post benennet/

Daß auch dein Auge selbst mit heißen Thränen quillt?

Du predigst: Freuet euch/ betrübte Menschen = Kinder/

Thut weg/ was Jammer macht: der Himmel geht jetzt
auff!

Es ruft der Engel Chor: Getrost! ihr armen Sünder/

Kommt her zur Freude; kommt! beschleunigt euren
Lauff!

Und D I E H muß alsofort die harte Post erschrecken/

Wie dort der M U T H Brust/ die dich so hoch ge-
liebt/

Vom Tod entselet ist. Das muß ja Schmerz erwecken/

Wenn man auch als ein Held im kämpffen sich geübt.

So ist's/ wenn Fleisch und Blut von uns getrennet werden/

Empfindet die Natur des Scheidens Bitterkeit:

Und wenn der Bäume Stamm erstirbet in der Erden/

So wird den Zweigen auch ein Sterben zubereit.

Wo

Wo man dann doppelt ist / mit Geist und Blut / verbunden /
 Wann H A N N A Mutter ist und bringt ihr Kind
 zu G O T T ; 1. Sam. I. 28.

Wann man an ihrer Treu hat einen E N G E L funden ;
 So schmerzet so viel mehr der unverhoffte Tod.

Ja wann ein ieder rühmt aus dankbarem Gemüthe
 Das G O T T ergebne Herz / den Tugend - vollen
 Sinn /

Das Leben ohne Trug / die viele Lieb und Güte ;
 Sehnt das Verlangen sich noch kräftiger dahin.

Und ist's Glückseligkeit / mit denen sich ergeben /
 Die G O T T im Glauben / und in Lieb uns zuge-
 than ;

So muß ichs billich noch vor einen Segen schätzen /
 Daß mich vor kurzer Zeit noch dessen rühmen kan.

Drumb fühl ich selbst ein Weh / und kan mit nichten
 schelten /

Wenn frommen Kindern nun das Herz im Leibe
 weint :

Wenn Sie die Liebe dringt / mit Thränen zu vergelten
 Die Mutter - Liebe / die es stets so gut gemeint.

Allein soll Gottesfurcht uns Sterblichen erhöhen /
 Führt uns des Glaubens Krafft dem Himmel end-
 lich zu ;

So muß nothwendig doch die Trennung hier geschehen /
 Daß man erreichen mag die ewig - süsse Ruh.

Es ist ja das der Schluß / man kan nicht widerstreben :
 Es kan nicht anders seyn / weil es von G O T T ge-
 schehn.

Hier bleibet ja durchaus kein immerwährend Leben
 Dem / was dort ewiglich soll unverwëglich stehn.

Der Menschen Unbestand springt endlich wie die
Gläser!

Dann fällt der Körper hin wie ein zerbrochnes Rohr;
Die Blüte dieser Zeit verwelkt wie dürre Gräser/
Der Lebens-Faden ist viel dünner als ein Flor.

Wie ofte stirbt der Mensch im Frühling seiner Jahre/
Weil nichts beständig ist in dieser Unter-Welt:
Wie ofte leget man den Jüngling auf die Bahre?
So ist's kein Wunder/das auch hohes Alter fällt.

Die werthe Mutter ist gar nicht zu früh ge-
storben/

Weil S J E in allem hier Ihr rechtes Ziel erreicht.
S J E hat ja G O T T gelebt/und nun bey G O T T er-
worben

Ein Leben/das auch selbst der Ewigkeit nicht weicht.
Auch ist S J E nicht zu bald den Jahren nach erbleicht:
Zeigt uns nicht Moses schon mit klaren Worten an/Psal.
Das S J E den hohen Grad der Sterblichen erreicht/ 90, 11.

Weil man J H R achzig/ und mehr Jahre
zählen kan.

Noch weniger ist S J E der Nachwelt ganz entrissen/
Weil Ihre Tugend auch in Kindes-Kindern lebt.
Selbst durch dein Lehren ist so manches Herz beflissen/
Das es zur Gottesfurcht sich eifrig mitbestrebt.

So wird Ihr Lob denn auch im Segen ferner grünen/
So lang als Ihr Geschlecht des Höchsten Huld bescheint:
So lang ein Breithaupt wird dem H E R R E N treu-
lich dienen/

Ist der Verlust ersetzt/ und S J E genug beweint.

Drumb

Drumb . Theurer Lehrer / schau' auff deines Vaters
Willen!

Sieh den betrübten Fall nur recht im Glauben an;
So wird sich bald dein Schmerz und bittere Behmuth
stillen;

Und DU wirst / wie bisher / stehn als ein tapffrer
Mann.

Der Seegen ruh' auff Euch / den GJE Euch hat er=
beten

In Ihrer Einsamkeit mit Flehen Tag und
Nacht /

So oft GJE ist vor G D E im Glauben hinge=
treten /

Und Euer aller Noth als Mutter vorgebracht.

Ja selbst der Höchste / der die Wunde hat geschla=
gen /

Die das Gemütthe noch so gar empfindlich drückt /

Der wolle solchen Schmerz mit seinem Trost ver=
jagen!

Er gebe / was Euch recht nach Herzens=
Wunsch erquicket!



G 3

Die

Die rechte Ehren-Crone
Gottseeliger Alten!

Zum Trost der Hochwerthesten und Hochbetrübten

Breithauptischen Familie

erwogen

von dem Collegio Philologico-Theologico

auff der Königl. Preussischen Universität
zu Halle.



Es wird die Majestät/ die sonst Cronen trägt/
Vergönnen/ daß der Schmuck/ von ihrem Haupt entlehnt/
Auch werde/ nach der Schrift/ dem Alter bengelegt/
Das sich durch lange Zeit zur Tugend hat gewehnt.

Als GOTT dem Daniel sich im Gesichte zeigte/

Da war an statt der Cron mit weissem Haar geschmückt

Sein königliches Haupt/ vor dem sich alles neigte;

Da war kein Seraphim/ der sich nicht tieff gebückt.

So zeigt der grosse GOTT im Bilde eines Alten

Uns seine Ewigkeit! was tausend/ tausend Jahr/

Und noch viel tausend mehr/ in ihrer Zahl nicht halten/

Wird hier uns vorgestellt in einem weissen Haar.

Nun diese Cron hat GOTT zwar vielen aufgesetzt/

Die Er in seinem Wort zu ehren auch befiehlt;

Doch wer verleugnet hat/ was andere ergetzt/

Der hat gewiß erst recht des Alters Zweck erzielt.

Denn

Denn was die andern nur im äussern Bilde tragen/
Das hat die Frömmigkeit im Weesen innerlich:
Sie wird in dieser Welt vor andern alt an Tagen/
Und trägt die Ewigkeit zugleich verdeckt in sich.

Wie oft wird dieser Schatz ein graues Haupt erfreuen/
Wenn Leiden dieser Zeit das matte Herz bedeckt?
Es weis/ daß dieses Gut wird Leib und Seel verneuen/
Ob schon auff kurze Zeit es wird ins Grab gesteckt.

Du hast/ O Seel'ge Frau/ diß alles wohl erfahren;
Die Wurzel war in dir der frohen Ewigkeit:
Du bist zugleich gekrönt auch hier mit vielen Jahren/
Und also warest Du ein Wunder unsrer Zeit.

Drumb/ Seel'ge/ gönne uns/ daß wir Dein Alter ehren/
Und preissen deinen Schmuck/ womit dich GOTT geziert:
Jedoch wie köntest Du uns dieses wol verwehren?
Weil es zu GOTTes Ehr in uns ein Lob gebiert.

Es ist dein Ehestand nicht ohne Frucht gewesen/
Die Zweige grünen noch/ die dir geschencket sind;
Und weil du Frömmigkeit zu deinem Schatz erlesen/
So ließ auch GOTTes Huld dich sehen Kindes, Kind.

Zwar wurde ziemlich früh Dir deine Seel entrissen/
Es schnitte GOTTes Hand dein Liebes, Band entzwey:
Doch zeigte GOTT/ da Du den Eh'mann mustest missen/
Daß Er der Witben Trost/ der Waisen Vater sey.

So bliebest Du vor GOTT in seiner Heil'gens Stille/
Und sahst an mit Lust/ wie GOTT die Kinder, Zucht
Dir wohl gerathen ließ. Es ist dein Wunsch und Wille
Erfüllt/ du hast schon hier gesehn die reiche Frucht.

D

Obgleich nun mannichmahl die scharffe Trübsahls-Wellen
 Dein Schifflein stießen an/ so konte Muth und Sinn
 Doch weder Angst/ noch Noth/ noch Sturm / noch Unfall fällen/
 Du nahmest Krafft umb Krafft/ und Gnad' umb Gnade hin.

Die ew'ge Vaters- Treu bekrönte stets dein Hoffen/
 Wie manchen Trost hat nicht dein mattes Herz gefühlt.
 Wenn heiße Strahlen oft dir Leib und Seele troffen/
 So hat der frische Thau des Trostes dich gekühlt.

So ist dein wehrter Nahm wol recht an dir erfüllet/
 Du warst/ O Seel'ge! reich an Gottes Gnad und Huld/
 Obschon ein Nebel oft dein Freuden- Licht umbhüllet /
 So hast Du endlich doch gesieget durch Gedult.

Du warst ein Engel hier: nun hat der Engel Waagen
 Dich in das Land geführt / das Du schon hier erblickt;
 Du bist in Abrahams Schooß aus dieser Welt getragen/
 Wie wird so inniglich nun deine Seel erquickt!

Nun dann so lebe wohl / vergiß nun aller Leiden/
 Nimm an den Freuden- Kelch/ der dir wird eingeschenkt/
 Laß deine Seele sich mit Himmels-Manna weiden.
 Dein Nachruhm bleibet uns im Herzen eingeschenkt.

